



Wie heißt in den nächsten Jahren einer der wichtigsten Männer der deutschen Politik? **Gerd Schmitt.** Der 60-Jährige ist dieser Tage zum neuen Direktor des Bundesrats gewählt worden. Nach der NRW-Landtagswahl ein hochpolitischer Job. Die schwarz-gelbe Bundesregierung hat in der Länderkammer ihre Mehrheit verloren und benötigt für zustimmungspflichtige Gesetze stets Stimmen aus andersfarbig regierten Ländern. Für die Kuhhandel im Vermittlungsausschuss ist Schmitt zuständig. Politische Basisarbeit hat er im Landratsamt in Biberach gelernt, später war er Leiter des Büros von **Roman Herzog**, als der in Baden-Württemberg als Innenminister amtierte. Jahrelang arbeitete er in der baden-württembergischen Landesvertretung in Bonn an leitender Position. Vor allem: Während der rot-grünen Koalition von Kanzler **Schröder** leitete er im Bundesrat den Vermittlungsausschuss, der in über 100 Verfahren Kompromisse schustern musste. „Das hilft mir jetzt bestimmt“, sagte er der PZ. Der Kompromiss befördere oft die Qualität politischer Beschlüsse.

* * *

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM), die in Berlin für marktwirtschaftliche Reformen wirbt, hat jetzt ein Kartenspiel auf den Berliner Politikmarkt geworfen. Ziel des Spiels ist es, sich zu merken, „dass das Steuersystem dringend vereinfacht werden muss, zum Beispiel durch einen einheitlichen Mehrwertsteuersatz“. Das Spiel läuft so: Man hält dem Gegenüber ein Kärtchen mit einem Esel hin und fragt, wie viel Mehrwertsteuer bei seinem Kauf fällig wird. Das nächste Kärtchen zeigt einen Maulesel und wieder wird die Mehrwertsteuerfrage gestellt. Beim Esel sind 19 Prozent fällig, beim Maulesel sieben. Wer weiß, was bei Garnelen und Langusten fällig ist? Sieben Prozent Garnelen, 19 Prozent Langusten. INSM-Chef **Hubertus Pellengahr**: „Ich habe noch keinen Abgeordneten gefunden, der mir sie Sache mit der Maul-Eselei erklären konnte.“

Das PZ-Interview mit **Rainer Arnold**, SPD-Bundestagsabgeordneter und Obmann im Kundus-Untersuchungsausschuss, zum Einsatz in Afghanistan

„Wir halten nicht mehr lange durch“

Während in Afghanistan deutsche Soldaten in gefährliche Situationen geraten und die Politiker die Ereignisse in Kundus aufarbeiten, wächst in der Bevölkerung der Zweifel an diesem Einsatz. Darüber hat sich der SPD-Bundestagsabgeordnete und Obmann im Kundus-Untersuchungsausschuss, **Rainer Arnold**, im PZ-Redaktionsgespräch mit **Magnus Schlecht**, **Carolin Ulbrich** und **Angelika Wohlfrom** unterhalten.

Pforzheimer Zeitung: Herr Arnold, würden Sie einem jungen Mann raten, sich bei der Bundeswehr für einen Einsatz in Kundus zu melden?
Rainer Arnold: Interessenten am Soldatenberuf würde ich raten, sich die Bundeswehr erst mal genau anzuschauen und nicht gleich einen lebenslangen Vertrag zu unterschreiben. Denn es ist kein Job wie jeder andere. Wenn der Vertrag unterschrieben ist, stellt sich die Frage freiwillig melden nach Kundus überhaupt nicht. Jeder Zeit- und Berufssoldat muss dorthin gehen, wo ihn die militärische Führung hinschickt.

PZ: Die Mehrheit der Deutschen ist laut einer Umfrage für einen Abzug aus Afghanistan. Liegen diese Menschen alle falsch?
Arnold: Wenn man fragt, ob unsere Soldaten schnell heimkommen sollen, ist es natürlich, Ja zu sagen. Wenn man aber an die Frage ein paar Konditionen knüpft, wie zum Beispiel: Auch auf die Gefahr hin, dass Afghanistan im Chaos versinkt, dass die Menschen dort wieder von einem unglaublich grausamen Regime unterdrückt werden und dass Afghanistan wieder Rückzugsraum für Terroristen wird, die auch uns bedrohen, dann werden die Antworten differenzierter. Wir müssen Afghanistan, dieses komplexe Land, in aller Sorgfalt diskutieren.

PZ: Krieg führen oder bloß ein Friedenseinsatz – was machen deutsche Soldaten in Afghanistan?
Arnold: Die deutschen Soldaten können sich überhaupt nicht aussuchen, ob sie kämpfen müssen oder nicht. Der Gegner zwingt ihnen dies auf. In acht Distrikten des Nordens werden Soldaten beschossen, da verstehe ich, dass sie sich vorkommen wie im Krieg. In den anderen knapp 80 Distrikten haben wir allerdings auch relative Stabilität. Die Diskussion darüber, ob es ein Krieg ist oder nicht, hilft uns nicht weiter. Mit seiner Kriegsrhetorik hat Verteidigungsminister **Karl-Theodor zu Guttenberg** leider auch die Falschen mit bedient. Die Taliban, die gerne Krieger wären und diejenigen, die diesen Afghanistanereinsatz schon immer rigoros abgelehnt haben. Zudem wurden bei manchen Soldaten falsche Erwartungen geweckt und sie meinen, die Vorgehensweise würde jetzt robuster. Aber jeder tote Zivile in Afghanistan ist einer zu viel und muss nach wie vor von der deutschen Justiz untersucht werden. Denn unser Auftrag lautet, den Afghanen beim Aufbau ihres Landes zu helfen. Und der Minister ist nicht bereit, den Soldaten dies in der notwendigen Klarheit zu erklären, sondern lässt zu, dass es hier eine wabernde, missverständliche Debatte in der Öffentlichkeit und in der Truppe gibt.

PZ: Während der Kundus-Untersuchungsausschuss über Fragen von Schuld und Verantwortung streitet, werden deutsche Soldaten in Afghanistan fast täglich in brandgefährliche Situationen verstrickt. Kommt Ihnen Ihre Arbeit da nicht manchmal widersinnig vor?
Arnold: Ja, das verstehen nicht alle Soldaten, da gibt es Erklärungsbedarf. Ein Problem ist, dass die politische Führung des Verteidigungsministeriums sich nicht vor die Soldaten stellt, sondern sich hinter ihnen versteckt. Wir haben den berechtigten und inzwischen auch überprüften Eindruck, dass das Ministerium uns nach einem schweren Fehler, nämlich zwei Bomben auf eine große Menschenansammlung zu werfen, nicht zeitnah und nicht korrekt informiert hat. Deshalb haben wir drei Baustellen, an denen wir Klärung brauchen.

ZUM THEMA

Afghanistan-Einsatz
Seit 2002 engagiert sich Deutschland in Afghanistan. Nach Angaben der Bundesregierung sind Terrorbekämpfung, Wiederaufbau sowie wirtschaftliche und soziale Entwicklung in dieser Region die zentralen Aufgaben. Bis Ende April sind beim Bundeswehr-Einsatz in Afghanistan 43 deutsche Soldaten ums Leben gekommen. Für viele Diskussionen sorgt die Kundus-Affäre: Bei dem von einem Bundeswehr-Oberst angeforderten Luftangriff in Afghanistan wurden am 4. September 2009 bis zu 142 Menschen getötet oder verletzt. Ein Untersuchungsausschuss des Bundestages ermittelt in der Kundus-Affäre.

PZ: Welche Baustellen sind dies?
Arnold: Die erste Frage, die geklärt werden muss, ist: Was war in dieser Bombennacht wirklich los? Die Akten aus dem Kundus liegen dem Untersuchungsausschuss bis heute nicht vor. Die zweite Baustelle: Warum wurde nicht zeitnah für Klarheit gesorgt? Auch die Frage nach den zivilen Opfern wurde beschönigt, hier gab es eine bewusste Verschleierung. Und die dritte Frage des Untersuchungsausschusses: Wie kam der Verteidigungsminister zu seiner Fehlbewertung sowie deren spätere Korrektur und wer sagt über die Vorgänge, die zur Entlassung des Generalinspektors und des Staatssekretärs geführt haben, die Wahrheit? Dies muss konfrontativ zwischen den beiden Parteien abgearbeitet werden – der Ausschuss sollte hier eine Gegenüberstellung verlangen.

PZ: Kann die Untersuchung eng werden für den Verteidigungsminister?
Arnold: Wenn ein Minister lügt, und das wäre bestätigt, dann wäre er nicht haltbar. Aber ich sage ausdrücklich, dass Aussage gegen Aussage steht. Die Arbeit des Untersuchungsausschusses darf aber nicht die gesamte Legislaturperiode überlaufen, sondern sollte im Herbst diesen Jahres beendet werden.

PZ: Oberst **Georg Klein** wollte beim Angriff auf den Tanklaster auch die umstehenden Menschen treffen, die er für Taliban hielt – er sprach von „vernichten“. Haben Sie dafür Verständnis?
Arnold: Ich habe Verständnis für die ernste und schwierige Situation und auch für den Druck, unter dem Soldaten im Kundus stehen. Ich halte aber die Entscheidung in dieser Nacht für absolut falsch. Wir Abgeordneten dürfen nicht nur eine rechtliche Bewertung vornehmen – das Gericht sagt ja, es ist nach dem Völkerstrafgesetzbuch nicht strafbar. Zivilisten mit zu treffen, wenn das militärische Ziel wertvoll genug ist. Ein Abgeordneter muss auch politisch, strategisch und ethisch bewerten. Und da-



In der Kundus-Affäre sind noch viele Fragen offen, sagt der Bundestagsabgeordnete **Rainer Arnold**.
Fotos: Bechtel

raus folgt für mich, dass in dieser Nacht ein schwerwiegender Fehler gemacht wurde. Bei allem Verständnis für die Fürsorgepflicht der Dienstvorgesehenen der Soldaten in dieser schwierigen Situation: Aus Falsch darf deswegen nicht Richtig werden.

PZ: Wie lange ist die Bundeswehr noch in Afghanistan?
Arnold: Alle westlichen Staaten werden nicht mehr lange durchhalten, materiell nicht und in der innenpolitischen Debatte auch nicht. Jetzt müssen die Beschlüsse von London geschlossen umgesetzt werden können und bis zum nächsten Jahr sichtbare Erfolge bringen. Dann kann man im Jahr 2011 beginnen, den Afghanen die Verantwortung für die Sicherheit zu übertragen und das internationale Kontingent

verkleinern. Die Afghanen müssen in den kommenden fünf Jahren genügend eigene Sicherheitskräfte bereitstellen und ausbilden lassen, sonst haben wir ein ernsthaftes Problem.

ZUR PERSON

Rainer Arnold
... sitzt seit 1998 für den Wahlkreis Nürtingen als SPD-Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Er ist verteidigungspolitischer Sprecher der SPD und seit 2004 Mitglied im Fraktionsvorstand. Der 59-Jährige arbeitete als Fernmelderevisor und EDV-Fachbereichsleiter sowie Leiter der Organisationsabteilung der Volkshochschule Stuttgart. **Rainer Arnold** ist verheiratet und hat einen Sohn. In seiner Freizeit kocht und musiziert er gerne.



Im Gespräch mit der PZ: SPD-Bundestagsabgeordneter **Rainer Arnold** (Zweiter von links) und an seiner Seite **Katja Mast**, SPD-Abgeordnete aus Pforzheim, Kreisvorsitzender **Timo Steinhilber** sowie **Sigune Wieland** aus dem SPD-Bürgerbüro.

– ANZEIGE –

SCHMUCKWELTEN Pforzheim

JAMES RIZZI

Ausstellung
„Blick auf New York“
17. April bis
19. Juli 2010
Täglich geöffnet.

Gezeigt werden über 100 Acrylunilate auf Leinwand und Papier, Ölgemälde, Zeichnungen, Skulpturen, handsignierte, limitierte Grafiken und sein Markenzeichen, die Bilder in 3D-Konstruktionstechnik.

© James Visser, www.visserphoto.com
Mit freundlicher Unterstützung der
Popular Art GmbH www.james-rizzi-shop.de

Spannende Programm-Highlights für Kinder und Erwachsene

Kinderprogramm: 3D-Mobile
Do., 27.05.2010, 11.00 – 13.00 Uhr, Kosten 9,50 €
Es wird ein farbenfrohes Mobile in 3D-Optik aus Prägefolie, Draht, Perlen und Papier nach **James Rizzi** erstellt – eine außergewöhnliche Kombination und ein toller Blickfang.

Kinderprogramm: Buttons
Mi., 02.06.2010, 11.30 – 13.00 Uhr, Kosten 7,50 €
Inspiriert durch die Ausstellung gestalten die Kinder kunterbunte Buttons im **James Rizzi-Design**.

Workshop: Ohrhänger und Stick-Pins frei nach James Rizzi – vom Wachmodell zum Unikatschmuck
Mi., 09.06. und Mi., 23.06.2010, 14.30 – 17.30 Uhr
Kosten: 50,- € zzgl. Material + Guss ca. 20,- €
Mithilfe unterschiedlichster Bearbeitungswerkzeuge fertigen Sie ein Schmuckmodell in Wachs, welches in 925/- Silber gegossen wird. Im zweiten Teil des Kurses verfeinern Sie das

Schmuckstück. Der Workshop besteht aus zwei Terminen.

Workshop für Erwachsene und Jugendliche (ab 13 Jahre): **Porzellangestaltung**
Sa., 12.06.2010, 10.00 – 13.00 Uhr, Kosten 18,- €
Gestalten Sie unter Anleitung einer SCHMUCKWELTEN-Designerin nach dem Motto „Inspiration durch **James Rizzi**“ Porzellanteller, die Sie mit Keramikfarben bemalen – erstellen Sie Ihr eigenes Unikat.

Erleben Sie das „Phänomen“ James Rizzi live auf der SCHMUCKWELTEN Showbühne.

Mo., 21.06.2010, 18.00 Uhr
Wir schalten über Skype in das Atelier. Erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit und das Schaffen des Künstlers. Reichen Sie uns Ihre persönliche Frage an **James Rizzi** ein, gerne versuchen wir diese in das Interview einzubauen.

TIPP!

Workshop: Trendige Langketten mit laminierten Schmuckteilen
Do., 08.07.2010, 15.30 – 18.30 Uhr, Kosten 35,- €
Unter fachkundiger Anleitung einer ausgebildeten SCHMUCKWELTEN-Designerin stellen Sie laminierte Schmuckteile her und kreieren eine Kette mit mehreren Tragmöglichkeiten.

Werden Sie selbst kreativ:
Sa., 08.05., 15.05., 22.05.2010, 11.00 – 15.00 Uhr
Auf dem Leopoldplatz stehen Pinsel und Farben für Sie bereit. Gestalten Sie mit uns einen VW Bus im **James Rizzi-Design!**

AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN
10,- € inkl. Eintritt · Anmeldung erforderlich!
Telefon 07231 99-4444 · www.schmuckwelten.de